

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Bilderbogen



Der Herbst hat seine Früchte in reichem Maße ausgeschüttet. Und wie es vor ihr die Großmutter und Mutter getan hat, so geht heute die junge Hausfrau in der Zeit des Zibelemärit auf den Markt, um die an langen Strohzöpfen hängenden Zwiebeln für den Wintervorrat einzukaufen. Das ist echte, unverfälschte Tradition, wie sie noch heute in der Schweiz lebendig ist.

Auch Doornkaat ist echt und unverfälscht. Nach wie vor wird er nach dem Familienrezept von 1806 – heute in modernen Anlagen – nur aus bestem Korn und Malz mehrfach gebrannt. Das garantiert die volle Reinheit des Brandes. Und wie seit Generationen rühmt man auch heute seine hohe Bekömmlichkeit.

Doornkaat

„Zum Bier, vor und nach dem Essen, pur und gemixt, aber immer eisgekühlt!“

Hans U. Bon AG, Zürich I, Talacker 41, vorm. Rudolf Zehnder AG



HOTEL RESTAURANT BAR



P

das neue
Ausflugs-Restaurant
direkt am Bodensee

Konferenzzimmer und Säle
für 10 - 300 Personen

Telefon (071) 4 21 63

ERWECKEN SIE DIE GALLE IHRER LEBER –

Sie fühlen sich dann **viel frischer**

Jeden Tag soll die Leber einen Liter Galle in den Darm entleeren. Gelangt diese Gallenmenge nicht richtig dorthin, so werden die Speisen nicht verdaut. Hieraus entstehen Blähungen und Verstopfungen. Abführmittel sind nicht immer angezeigt! Erzwungener Stuhlgang kann das Übel nicht beseitigen. Carters kleine Leberpillen fördern den für Ihren Darm nötigen, freien Abfluss der Galle. Als vegetabilisches, mildwirkendes Präparat regen sie den Gallenzufluss an. Für Fr. 2.35 erhalten Sie in Apotheken und Drog.

CARTERS kleine Leberpillen

HOTEL
APPENZELL A. KNECHTLE

A. KNECHTLE / TEL. (071) 8 73 83



Ferien und Erholung im

Hotel-Kurhaus Alvier

1000 m Höhe, in **Oberschan**, St. Galler Oberland, Station Trübbach. Zufahrt für Auto, Seilbahn. Schöne Ausflugsmöglichkeiten. Wunderbare Aussicht in das Rheintal und die Bündnerberge. Reichliche und gute Verpflegung. Mäßige Preise.

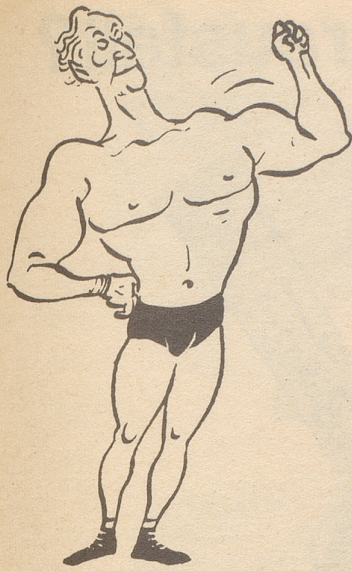
Auskunft und Prospekte:

Fam. Rüegg, Hotel-Kurhaus Alvier, Tel. 085 / 8 21 35

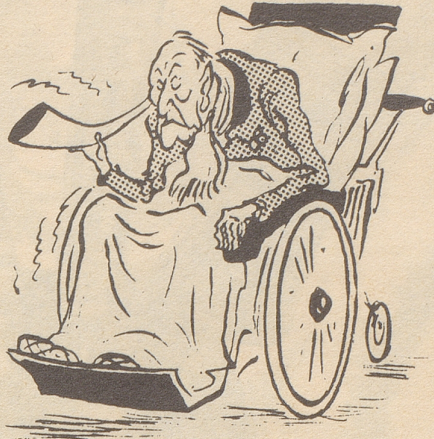
mediator mediator mediator mediator
mediator mediator mediator mediator
mediator mediator mediator mediator
mediator mediator mediator mediator

Radio — Grammo — Fernsehen In guten Fachgeschäften





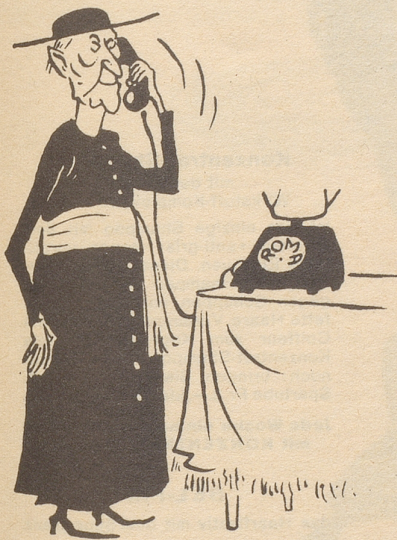
Adenauer gesehen von: der CDU ...



der Opposition ...



Ulbricht ...



... seinen Feinden ...



seiner Umgebung ...



F. Hechrenndt

... von allen

Schweizer Büßer für rote Lücken

Wie die «Zürichsee-Zeitung» mitteilte, hätten die Organisatoren des Comptoir Suisse in Lausanne das Bedürfnis, immer etwas aus dem kommunistischen Block zu zeigen. Dieses Jahr nun sei die Absicht gewesen, die gläserne Kuh und das gläserne Pferd, welche von Wissenschaftlern der deutschen Sowjetzone konstruiert wurden, auszustellen ... Wohl selten sind bolschewistische Kuckuckseier ins westliche Nest gelegt worden, die durch ihre Form deutlicher ihre Absicht kundgetan hätten als dieses Glasviehpaar. Daß sie aus Glas sind, hätte die Absicht sogar für die organisierenden Herren zu Lausanne durchsichtig genug

erscheinen lassen sollen: Eine Kuh als Symbol dafür, daß man den Westen nur zu melken gedenkt (solange man ihn noch nicht schlachten kann), und ein Pferd, nach dessen trojanischem Vorbilde man sich unvermerkt einschleust.

Deutlicher geht's nicht mehr. Wie nun die «Zürichsee-Zeitung» weiter berichtete, weigerte die DDR sich in letzter Minute, die beiden Modelle nach Lausanne zu schicken (vermutlich mußte die Milchkuh

helfen, die durch die Kollektivisierung der Landwirtschaft verschlechterte Versorgungslage zu sanieren, und das trojanische Pferd wird sich an den Berliner Betonbarrikaden zum Ritt in den Westen bereithalten müssen).

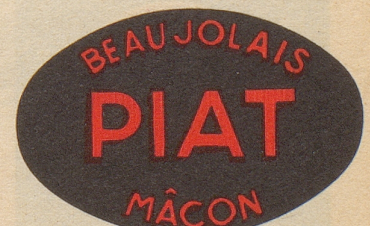
Indessen habe sich, so berichtet die Zeitung weiter, für Lausanne ein Lückenfüller gefunden. Einige Schweizer Gesellschaften für industrielle Atomtechnik hätten sich bereit gefunden, auszustellen.

Die friedliche Nutzung der Atomenergie wird in absehbarer Zeit unsere gesamte Wirtschaft beeinflussen. Sie wird, wie Hardung-Hardung in seinem Buche «Chancen in der Atomwirtschaft» schreibt, ihre Auswirkungen praktisch bis in alle Erwerbszweige haben. Und über diese alle Schweizer interessierenden Zukunftsaussichten gibt es – wie man an der MUBA gesehen

hat – allerhand auszustellen. Und daran dachte man in Lausanne erst, als die refüsierende Ostkuh und das trojanische Pferd eine Lücke offen ließen!

Es bleibt zu hoffen, daß vor Beginn der nächsten Landesausstellung in Lausanne auch einigen dort ansässigen Organisatoren in letzter Minute noch Lücken gefüllt werden. Zum Beispiel Gedankenlücken.

Bruno Knobel



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel